

# Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Ofner und Pesther Zeitung.)

1835.

XX.

8. März.

Der Schmerz in sich gebeugt erfasst,  
Gott! deine Vaterhand; du hast  
Kein Hell sonst für den Frommen,  
Wenn du es ihm genommen.

Und wenn vom Geiste sich im Schmerz  
Lobsagt das wunde Menschenherz,  
Nicht kleiden seine Töne  
Sich in die Kunst, die schöne.

Und wenn gerechter Schmerz vereint  
Aus Millionen Augen weint,  
Nicht braucht's erst zu erwähnen  
Auch einzelner der Thränen.

Weiland Se. k. k. Maj. Franz I., — abberufen von Gott aus diesem Leben im unlängst angetretenen 68. Jahr seines Alters, und nach so eben vollendetem 43. Jahr seiner glorreichen Regierung, — war geboren zu Florenz am 12. Febr. 1768, und gelangte, nach dem Tode seines Vaters Leopold II., zur Regierung der Erbländer am 1. März 1792; im nämlichen Jahre zum König von Ungarn gekrönt am 6. Juni zu Ofen, zum römisch-deutschen Kaiser erwählt am 7. Juli und als solcher zu Frankfurt gekrönt am 14. Juli, und als König von Böhmen gekrönt am 9. Aug. zu Prag; erklärte sich 1804 am 11. Aug. als Kaiser von Oesterreich, ward als solcher proclamirt am 7. Dec. darauf zu Wien, und legte, als die Zeitumstände die Auflösung des deutschen Reiches herbeiführten, die deutsche Kaiserkrone nieder am 6. Aug. 1806.

NaturDenkw. Aus Tyrol. (Münch. Ztg. 27. Febr.) »Am 18. Jan. l. J. Mittags ging in der Nähe von Stum, k. k. Landgerichts Jügen, an der ersten, aus etwas quarzigem Schiefergebirge bestehenden Höhe des StumerBerges, von den drey vor Jahren schon abgelagerten und frey am Abhang verhaltenen Felsblöcken einer derselben von dem durch das dama-

lige Thauwetter erweichten Boden los, strich eine Strecke Wald nieder, stürzte im Sprung, und auch schon einzelne Stücke verlierend, auf eine alte Esche, führte diese im weitem Sprung samt Stamm und Wurzel auf das Brunnenhaus neben der am Fuße des Berges befindlichen Behausung des Thomas Pöll, wo eben acht Personen am Mittagstisch saßen, sprang von da wieder auf die mittlere Höhe einer schon auf der Ebene stehenden Esche, spaltete diese, und fiel endlich ohne weitere Beschädigung auf das Greiderer Moos. Das größte Stück dieses Felsblockes mag bei 500, zwey der größeren Abfälle 400, und der übrige Abfall in vielen, mitunter noch großen, Stücken bei 300, und der ganze Block somit bei 1,200 Centner gewogen haben, und wäre auch in kleineren Stücken aufgelöst, jedem Gebäude und seinen Bewohnern zum Ruin gewesen, hätte nicht wahrscheinlich der Wald und die große Esche demselben eine so glückliche Wendung gegeben, daß kein Menschenleben verloren ging.\*

Sorg't, daß der Mensch das werde,  
Wozu er werden kann, —  
Zum Paradies die Erde  
Wird dann nur, ja nur dann.  
Sorg't, daß der Mensch das werde  
Wozu er werden soll, —  
Nur dann auch wird die Erde  
Der guten Menschen voll.

So eben erschienen: „Doctrina Educationis, quam compendio exhibet Glycerius Spányik, e Scholis Piis. Budae typis R. Sc. Univ. Hung. 1835.“ XIV und 251 S. in Gr. 8. Dedicirt dem hochw. P. Joh. Bapt. Grosser, ProvinzialVorsteher des PiaristenOrdens in Ungarn und Siebenbürgen, und diesem ganzen Orden. Hiemit ist denn, durch sich selbst, für jeden Kenner und Verehrer universal-vaterländischer Verdienste, — perennirender Verdienste — die Wichtigkeit eines Werkes bezeichnet, das aus

dem Leben, nicht Einer Schule, sondern einer ganzen großen Landes-Communität von Schulen, abstrahirt, diese selbst als praktische Beweise seiner richtigen Theorie voranstellen kan. Wir werden in allen diesen Hinsichten nächstens noch bestimmter unsere Ehrfurcht ausdrücken, motiviren aber diese sogleich hier dadurch, daß wir Quintilian und Locke nennen, die dem, in seiner Art einzigen, Werke (es ist ein Werk der Grundsätze) zu Hauptführern dienten; Autoritäten, gegen die keinerley Partey in der Welt etwas einzuwenden vermag.

Schlimm ist der Augenblick, doch schlimmer  
Noch über ihn bist du, Tyrann,  
Der seiner Uibermacht im Schimmer  
Der Uibermacht sich freuen kann.

D'Connell. Der Pariser National sagt über diesen berühmten Irischen Partialisten England's; „D'Connell ist jezt 60 Jahre alt. Er stammt von alten Irischen Häuptlingen ab. Anfangs der Kirche bestimmt, studirte er zu St. Omer (Frankreich, Pas de Calais, Benedictiner). Bald jedoch fühlte er einen anderen Beruf in sich; er wurde 1798 Advocat, und in diesem Wirkungskreise gewann er zuerst politischen Einfluß. Jezt hat er nur einen Klienten: Irland. D'Connell ist groß und stark; der Ausdruck seiner Physiognomie ist zugleich männlich und sanft. Geist und Körper sind bei ihm in steter Beweglichkeit; er ist der Mann des Volks; auf den ersten Blick erscheint er als der Rächer langer Unbill. Man hat gesagt, nach seinem Auftreten schon könne ihn eine Jury des Hochverraths schuldig finden. Er erinnert an Fiesko, den die Blinden zu Genua am Schritt erkannten. Das Nationalgefühl verläßt ihn nie. Stets zur Rede fertig, weiß er seine Ideen nicht immer gehörig zu ordnen. Seine Gedanken sind so energisch und ungestüm, daß sie sich der Form nicht fügen. Er verschmäht die Methode, producirt ohne An-

strenge, verlacht jedes Hinderniß, läßt sich hinreissen, und weiß mit seiner mächtigen Stimme, seinem lebenvollen Vortrag, alle Mängel der Auffassung gut zu machen oder doch zu verbergen. Seinen irischen Accent verzeihen ihm selbst die Puristen im Parlament. Als Parteyhaupt folgt er dem Impuls des Augenblicks; er ist heftig in seinen Aeußerungen, weil es ihm rein unmöglich ist, sich zurückzuhalten; doch sind seine Sarkasmen ohne Bitterkeit; er ist vielmehr von Natur milde gestimmt und weiß zu vergessen, sobald nur Irlands Interessen nicht Gefahr laufen. Seine Vorzüge und seine Mängel fließen aus einer Quelle: der revolutionären Macht, die er repräsentirt.“

Weinkunst. Aus Würzburg, 22. Febr.  
 „Daß auch die Rebhügel des weinreichen Mayn eines Ertrages fähig sind, der sich dem Product anderer, mehr berühmten, Gegenden gleichstellen läßt, davon haben wir dieser Tage einen auffallenden, im höchsten Grad erfreulichen Beweis erhalten. Unser Denolog, der Bürgerspital-Rentammann Ungemach, der den Weinbau seiner Stiftung nicht bloß nach der alten, wie man zu sagen pflegt, durch Erfahrung erprobten, Methode, sondern nach den Grundsätzen einer gesunden Theorie und mit Rücksicht auf das, was das Ausland im Weinberg und Keller mit Vortheil übt, zu betreiben sucht, und hierin von einem löbl. StadtMagistrat nach Wunsch unterstützt wird, hat vor einigen Jahren einen Morgen Feld, mittlerer Lage, mit Asmannshäuser Gewächs — schwarz Klavner Trauben — angelegt, im verfloßenen Herbst den Ertrag besonders gesammelt, und nach einer bei uns noch nicht gangbaren Methode eingekeltert und auf diese Art einen, des Namens des Asmannshäusers wohl würdigen Wein gewonnen, den man jetzt schon zum öffentlichen Verkauf ausbieten konnte. Man bewunderte die Stärke

und Süßigkeit dieses Nebensaftes, bei dem wir leicht den Burgunder vermissen können, und kaufte die Burgunder = Flasche zu 1 fl. 15 kr. rhein. in ziemlicher Quantität. Unser MaynWein war zwar bisher stets gelobt und gesucht; indefß wie wenig würde man lösen, wenn man jetzt schon die Burgunder = Flasche von dem in unseren Gegenden gewöhnlichen Gewächse, nach der üblichen Methode behandelt, feil bieten würde? Es ist also durch einen Versuch bestätigt, daß das Gewächß, welches wir bauen, und die Methode, welche wir nach dem Vorgang unserer Väter einhalten, in mehr als einer Hinsicht, gleich allen menschlichen Dingen, verbessert werden können, so wie, daß es möglich ist, den bereits anerkannten Ruf der FrankenWeine dem Rufe der Weine anderer Gegenden gleich zu stellen, wenn es uns nur gelingen wird, schwer zu bestiegende Vorurtheile und die Vorliebe für alterthümliche Verfahrensweisen zu überwältigen. Glück für uns ist es, daß mehrere WeinbergsBesitzer dieses immer mehr einsehen; denn eine bedeutende Anzahl der aufgeklärtesten und wohlhabendsten derselben geht in dem Augenblicke damit um, eine Gesellschaft von Actionärs zu bilden, welche den Zweck haben soll, durch Anlegung einer Nebenschule, edlere Neben im MaynThal zu verbreiten.“ etc. (Ohne irgend einen Seitenblick bemerken wir hiebei, daß Ungarn's TischWeine vorjährigen Gewächßes, nach was immer für einer CulturMethode erzeugt, ausgezeichnet sind schon jetzt, in jeder vorzüglichen WeinEigenschaft, insbesondere der des aromatischen Feuers. Namentlich gilt dieß von den Ofner Weinen. Der Himmel hat es so gefügt.)

**T a b a k.** (Desterr. Beob.) Die Gazette de France sagt über das neue französische TabakMonopol (s. Nr 19 uns. Btg): „Das TabakMonopol hat eine so veränderte Gestalt angenommen, daß es auch

seinen Namen ändern muß. Bisher galt das Monopol bloß der Tabakspflanze, wie solche in Spanien und in der Türrley, in Virginien und in der Havannah gewonnen wird, wobei es jedem Schnupfer frey stand, Niesen erregende Surrogate in seine Dose zu thun, auch jeder Raucher nach Gefallen Rosen-, Veilchen- oder Kirschblätter rauchen konnte. Jetzt geht man weiter; man monopolisirt die Nasen der Schnupfer und die Pfeifen der Raucher des souveränen französischen Volkes, denn der zweyte Artikel des neuen Gesetzes verbietet ausdrücklich jeden nachgemachten Tabak, dergestalt, daß alle Niesen erregende und zum Rauchen geeignete Surrogate dem Monopol verfallen. Ein gewisser Duchatellier hat ein Niesemittel erfunden, das er Anti-Tabak nennt. Schon zweymal hatte die Regie diese Waare in Beschlag nehmen lassen, und zweymal war sie den Händen ihrer unverföhnlichen Feindin entrisen worden, indem die Tribunale erklärten, daß Anti-Tabak kein Tabak sey. Unter diesen Umständen blieb nichts weiter übrig, als die Waffen des Monopols auf der Schmiede der gesetzgebenden Gewalt zu härten. Es fragt sich jetzt: Ist der Anti-Tabak ein nachgemachter Tabak? Hr Duchatellier fürchtet sehr, daß seine gereizte Gegenpart seine Waaren, seine Maschinen, ja vielleicht ihn selbst in Beschlag nehmen und verbrennen werde, denn furchtbar ist der Fiscus in seinem Zorn.“

Für SchäferreyBesitzer. »Folgendes Mittel hat sich als untrüglich bewährt, wenn sich die Mutterschafe vor oder nach dem Lammen durch Krämpfe den Mutterbeutel oder Muttersack aus dem Leibe herausdrücken. Man nimt guten Opodeldol wie eine wälsche Nuß groß, in die rechte Hand, reibt den herausgedrückten Sack damit ein, hebt dann das Schaf an den Hinterbeine in die Höhe und drückt mit zwey Fingern den Beutel in den Leib hin-

ein. Jetzt wird das Geburtsglied mit beiden Händen auseinandergehalten und Bergöl hineingetropfelt, welches alsdann mit einem Finger in die Grube in den Leib hineingedrückt wird, worauf man das Schaf laufen läßt. Nachdem mir einige Schafe durch das Herausdrücken crepirt waren, weil der Brand dazu kommt, wenn der Sack von der Luft trocken wird, so kam ich auf den Gedanken, dieses Mittel zu versuchen, und seit der Zeit, wo ich dasselbe gebrauche, ist mir kein einziges Schaf mehr an dieser Krankheit umgekommen. Saßleben, in der Niederlausitz, 20. Febr. 1835. Der Landwirth Fuhrmann.“

Wollfachen. Berliner Blätter vom 27. v. M. enthalten aus dem Preuß. Staat Folgendes: „Im Frühjahr 1834 wurde auf den Wollmärkten zu Berlin, Breslau, Landsberg, Magdeburg, Mühlhausen, Stettin und Königsberg zusammen verkauft für 11,605,171 Thaler Wolle. (Im Jahr 1833 nur für 9,091,857 Thlr.) Von obiger Zahl kamen auf den Wollmarkt in Breslau 4,810,564 Thlr; auf den in Berlin 2,783,768 Thaler; auf den in Stettin 1,883,700 Thlr, cc. In Breslau waren 15,588 Etr fremde Wolle auf den Markt gekommen. Im Ganzen waren, dem Gewichte nach, verkauft worden 124,217 Centner Wolle. (Im Jahr 1833 nur 99,745 Etr.)“ — Aus Hamburg, 14. Febr. „Unsere Wollzufuhren bleiben ohne Bedeutung; sie beschränkten sich in dieser Woche auf circa 40 Ballen von der Oberelbe. Nach den letzten Berichten aus London ist das ganze in Auction gebrachte Quantum von circa 3,000 Ballen Neu-SüdWales-Wolle auch in den vollen Preisen des Octoberverkaufs rasch abgegangen.“

Wissenschaftl. Denkw. (Münchn. Btg 25. Febr.) „Dem Astronomen Dr Steinhil in München ist der Hauptpreis der mathem. physikal. Classe von der Göttingenschen Societät der Wissensch.

für seine Lösung der Preisfrage: „Die Helligkeit der Fixsterne zu messen“ einstimmig zuerkannt worden.

Selb auch das Lesenlernen  
Wird man mit Ruhm besternen.

Miscellen. Dresdener Nachrichten vom 22. Febr. melden in der Leipziger Zeitung: „Sehr erfreulich ist es, aus manchen Zeichen der Gegenwart zu erkennen, daß höheres wissenschaftliches Streben unter den Studirenden zu Leipzig nicht allein noch keineswegs verschwunden, sondern sogar im Fortschreiten zum Bessern begriffen ist. So sind z. B. im verflossenen Jahr 1834 aus der dasigen Universitätsbibliothek 4,789 Bände, zum größeren Theil an Studirende, ausgeliehen worden, die im Lesezimmer der Bibliothek selbst benutzten und diese Anzahl wohl um das Doppelte übersteigenden Bücher noch ungerechnet, während im Jahr 1833 nur 3,876 Bände und zehn Jahre früher, im Jahr 1824, noch nicht 1,500 Bände ausgeliehen worden sind. Wenn gleich dieser günstige Erfolg großentheils den neuen zweckmäßigen Einrichtungen bei gedachter Bibliothek und der geordneten Thätigkeit der dabei angestellten Beamten zuzuschreiben ist, so würden doch auch diese den nützlichen Zweck weniger erreichen können, wenn nicht Empfänglichkeit dafür und reger Sinn für gründlicheres Wissen unter den Studirenden selbst diesen Bemühungen auf eine erfreuliche Weise entgegen käme.“ etc. — Aus Tampeico (Mexico) schreibt ein Deutscher unterm 7. Dec. v. J.: „Das hiesige Klima ist Fremden höchstnachteilig; die Leute sterben weg wie die Fliegen, und nichtsdestoweniger kommen immer wieder neue Fremde. Selbst jetzt dauert die Sterblichkeit fort, was in dieser Jahreszeit, etwas ganz Außerordentliches ist.“

### C h a r a d e .

Ein Menschenlied mit Schlag und Zug  
Zusammen abgethan im Flug.  
Ch. Nro 19. Ein Brocken. Einbrocken.